©Birdlife Österreich, Gesellschaft für Vogelkunde, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

13. Pátkai Imre: Larus melanocephalus Temm. Mediterranean Black-Headed Gull on the Danube. (p. 271, Aquila 1948/51, Budapest)
14. Schenk Jakob: Das einstige Nisten der Schwarzkopfmöve in Ungarn. (p. 559 — 561. Aquila 1916, Budapest.)
15. Zimmermann Rudolf: Beiträge zur Kenntnis der Vogelwelt des Neusiedlersee-Gebietes. (1944, Wien.)

Kleine Mitteilungen

Bemerkenswerte Amselbeobachtungen. Wegen ihrer großen Häufigkeit in den Grünanlagen Wiens, die offenbar noch immer nicht den vollen Sättigungsgrad der möglichen Siedlungsdichte erreicht haben, gehört die Amsel zu jenen Vögeln, an denen der aufmerksame Beobachter mit Erfolg interessante Feststellungen machen kann. Zwei im letzten Jahrzehnt erschienene, diesem Vogel gewidmete, ausgezeichnete Monographien bieten zudem den Vorteil, die gemachten Feststellungen hinsichtlich ihrer Bekanntheit und Bedeutung überprüfen zu können. So schreibt G. Steinbacher über die im Frühling regelmäßig zu sehenden Revierstreitigkeiten: „Die Zwistigkeiten spielen sich nun aber ausschließlich zwischen gleichgeschlechtlichen Gegnern ab: ♂ ♂ bekämpfen ♂ ♂, ♀ ♀ andere ♀ ♀ . . . Nur in seltenen Ausnahmefällen greift auch das ♂ ein fremdes ♀ an". Anfang Mai dieses Jahres war ich Zeuge einer solchen Ausnahme, wobei man hinsichtlich der Vehemenz der Auseinandersetzung nur von einem erbitterten Zweikampf sprechen konnte. Beide Gegner, je ein voll adult ausgefärbtes Männchen und Weibchen, kämpften in derart hartnäckiger und ineinander verbissener Weise, daß nicht nur zahlreiche Federn flogen, sondern mehrmals beide Partner völlig erschöpft mit hechelnd geöffnetem Schnabel und ausgebreiteten Schwingen im Grase lagen. Offensichtlich war das ♂ der agressivere Teil, denn sooft das ♀ zur Flucht ansetzte, folgte er ihr, um sie neuerlich zu stellen. Leider war es mir nicht möglich, das Ende dieses Ringens, das auch andere Passanten zum Stehenbleiben veranlaßte, abzuwarten, ich vermag daher über den Ausgang nichts mitzuteilen.

Wegen der beträchtlichen Inzuchtfolgen zeigen sich wie anderswo auch bei den Wiener Amseln häufig abnorm gefärbte Individuen: neben seltenen Totalalbinos mehr oder weniger partial albinotisch gescheckte Stücke, bei denen die Weißfleckung in verschiedenen Gefiederteilen und in wechselndem Grade auftritt. Eine recht bemerkenswerte Varietät stellte aber ein nach dem bräunlichen Jugendflügel als semiadult anzusprechendes Amselmännchen des Wiener Rathausparkes dar, das bei normal schwarzem Gefieder lebhaft gelbe Beine aufwies. Naumann erwähnt ein solches Exemplar allerdings nur in Koppelung mit Partialalbinismus, im vorliegenden Fall war aber im Gefieder keine Spur davon zu erkennen. Der Vogel, welcher

©Birdlife Österreich, Gesellschaft für Vogelkunde, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

mit einigen Artgenossen in einer Wasserpfütze badete, war für den Kenner sehr auffallend, da er überraschend an eine der zahlreichen exotischen Amselarten, z. B. die brasilianische *Platycychla flavipes (Vieillot)* erinnerte, die bei einfärbig schwarzem Gefieder von Natur aus stets gelbe Beine besitzen.

Literatur:

Heyder R. (1953): Die Amsel
Naumann J. F.: Naturgeschichte der Vögel Mitteleuropas, Bd. 1 (1905)
Rokitansky G. (1954): Gemeinschaftsbalz der Amsel. Vogelkundl. Nachrichten aus Österreich, Folge 4
Seebohm: A Monograph of the Turdidae (1898 — 1900)
Steinbacher G. (1953): Zur Biologie der Amsel *(Turdus merula L.)* Biologische Abhandlungen, Heft 5

Gerth Rokitansky, Wien

Zu: „Die Wirtsvögel unseres Kuckucks in Österreich". Ergänzend zu den Beiträgen von Makatsch (1) und Peters (2) möchte ich kurz zwei eigene Beobachtungen zitieren:

13. 7. 1953: 1 Ex. Kuckuck bereits flügge wird von Gartengrasmücke gefüttert, Bischofshofen/Sbg., Kreuzberg 10.

7. 6. 1954: Untersberg bei Salzburg, obere Rosittenalm ca. 1300 m, starker Nebel, Nieselregen. Ich sitze inmitten eines größeren Latschenfeldes unter der Dopplerwand um den Brutplatz eines Hausrotschwanzes einzugrenzen, als 1 Ex. ♀ Kuckuck (braune Phase) ca. 2 m vor mir mit einem Vogelei im Schnabel einfällt und mich ca. eine Minute lang sichernd anblickt. Da ich vollkommen regungslos verharre, beginnt das Kuckucksweibchen das Ei vor mir zu fressen, wobei es mit einigen ruckartigen Bewegungen des Kopfes den Inhalt (kein Embryo sichtbar) verschluckt und die beiden Schalenkuppen fallen läßt.

Anläßlich des 2. Österreichischen Ornithologentreffens im Juni 1954 in Salzburg bestimmten Ing. Kurt Bauer, Prof. E. P. Tratz und ich die Schalenreste als Wasserpieperei.

Es ist nun sehr wahrscheinlich, daß der in diesen Gebirgslagen häufig vorkommende Kuckuck auch den Wasserpieper als Wirtsvogel hat.

Als weitere Wirtsvögel dieses Lebensraumes könnten neben Hausrotschwanz noch Klappergrasmücke, Zaunkönig, Gebirgsstelze und auch Alpenbraunelle in Betracht kommen, nur fehlen bis jetzt noch Nachweise.

Literatur:

(1) Makatsch Wolfgang: „Die Wirtsvögel unseres Kuckucks in Österreich." Egretta 1. Jhg. H. 2 p 21 — 22
(2) Peters Hanns: „Zu: Die Wirtsvögel unseres Kuckucks in Österreich." Egretta 2. Jhg. H. 2 p 33 — 34

Albert Ausobsky jr., Bischofshofen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Egretta

Jahr/Year: 1959

Band/Volume: 2_4

Autor(en)/Author(s): Rokitansky Gerth Freiherr von

Artikel/Article: Bemerkenswerte Amselbeobachtungen. 74-75